

Erasmus-Erfahrungsbericht

Universität d'Avignon et des Pays de Vaucluse WS 2016/2017

Allgemeines:

In meinem Erfahrungsbericht werde Ich in erster Linie meine persönlichen Tipps für das Studentenleben in Avignon preisgeben. Wenn Ihr nach allgemeinen Informationen zur Stundenplanerstellung oder Beantragung von staatlichen Hilfen (CAF) sucht, empfehle Ich euch zusätzlich den **Erfahrungsbericht von meiner Kommilitonin Isabelle Ventzke** hinzuzuziehen, da dieser dies bereits klar und ausführlich erläutert. Ansonsten könnt ihr auch gerne zur Sprechstunde beim International Office vorbeischaun, wo euch Berater/innen bei Fragen gerne zur Seite stehen.

1. Anreise:

Die Anreise ist auf vielerlei Arten möglich, ganz davon abhängig welches Budget ihr zur Verfügung habt. Am schnellsten natürlich per Flugzeug nach zu einem nahegelegenen Flughafen (Marseille oder Nîmes) und dann per TGV nach Avignon. Doch umso schneller, meist auch umso teurer. Wenn ihr früh genug bucht und nicht unbedingt am Wochenende anreist lassen sich aber auch hier gute Angebote finden. Am billigsten ist jedoch zweifellos die Anreise mit dem Bus. Mit dem Reiseanbieter Flixbus kommt man beispielsweise schon für 36 Euro von Frankfurt nach Avignon, wenn man 2 Wochen vorher bucht. Das wären summa summarum für den Flixbus von Würzburg nach Frankfurt (6 Euro) und dem vorher Angeführten 42 Euro für ein einfache Fahrt nach Avignon. Leider aber auch die unkomfortabelste mit rund 14 Stunden Fahrzeit. Eine Zwischenlösung bietet die Deutsche Bahn an. Wenn man hier früh genug bucht kann man auch von Würzburg aus einen Sparpreis von 49 Euro ergattern. Der Fixpreis jedoch schwankt meist zwischen 49 und 69 Euro. Doch allemal ist die Reise per Zug um einiges komfortabler, da die Reisezeit nur knapp 8 Stunden beträgt und von Würzburg aus nur zwei Umstiege nötig sind. Für diese Möglichkeit habe Ich mich beispielsweise entschieden und war stets zufrieden. In knapp einer Stunde ist man mit dem ICE in Frankfurt. Von dort aus fährt dann ein Direktzug (einmal am Tag) direkt nach Marseille Saint Charles mit Zwischenstopp Avignon. Die Fahrt im TGV dauert knapp 6:30 ist aber durch die bequemen Sitze (Sitzplatzreservierung notwendig) und den ausreichenden Platz gut aushaltbar. Im Gegensatz zum Busfahren kann man sich hier auch etwas die Beine vertreten und mal im Bordrestaurant einen Kaffee trinken, wenn man Angst hat dass einem die Füße einschlafen. Übrigens: die Bahncard 25 ist schon sehr billig zu haben (19 für 3 Monate, 69 für ein Jahr) und zählt auch noch einmal zusätzlich für die Sparangebote! Wenn man über Weihnachten oder Ferien mal nach Hause fahren will lohnt sich das schnell und natürlich erst recht wenn man sowieso gerne reist. Fazit: Wer nicht gerne lang herum bummelt und dafür gerne etwas mehr bezahlt kann mit dem Flugzeug anreisen und der hartgesonnene Sparfuchs mit

Joe Schmitt

dem Bus. Wer den Mittelweg präferiert, sowohl finanziell als auch zeittechnisch ist mit der deutschen Bahn bestens aufgehoben.

2. Unterkunft

Beim Thema Unterkunft stehen ebenfalls wieder mehrere Optionen je nach Präferenz zur Verfügung. Im Allgemeinen gestaltet sich die Wohnungssuche jedoch vergleichsweise einfach. Wenn Ihr es mehr bevorzugt unter euch zu sein und ein eigenes Zimmer zu haben, könnt ihr in eine WG einziehen. Dazu wendet ihr euch einfach an das International Office, das euch mit den Studenten vor Ort in Kontakt bringen kann. So könnt ihr einfach die Wohnungen eurer Vorgänger übernehmen. In Sachen Preis liegen die WG Zimmer meist etwas höher bei knapp 350 Euro im Monat. Wen das nicht stört, kann hier gerne zuschlagen. Eine weitere sehr verlockende Option ist aber auch direkt in das Studentenwohnheim einzuziehen, da es ungefähr 100 Euro pro Monat günstiger ist als die erstgenannte Alternative. Desweiteren ist ein Platz direkt für euch garantiert. Der einzige Nachteil dabei jedoch ist, dass ihr euch dort ein Zimmer mit einer anderen Person teilen müsst, das heißt dass ihr kein abgetrenntes, eigenes Zimmer besitzt. Diese anderen Personen sind jedoch meist andere Erasmusstudenten. Auf der Bewerbung könnt ihr auch angeben mit wem ihr das Zimmer teilen wollt (Kommilitonin/Kommilitone). Voraussetzung ist nur dass die Zimmergenossen das gleiche Geschlecht besitzen. Lediglich Ich, der sich ebenfalls für diese Option entschieden hat, bekam ein Apartment mit einem fremden Franzosen. Für mich persönlich die beste Sache, die mir als Französischstudent passieren konnte. Somit ist natürlich das Französisch sprechen vorprogrammiert und das Kennenlernen der fremden Kultur gleich mit. Ansonsten findet das Französischsprechen in der Realität nur in der Universität statt, da in der Erasmusgruppe leider meist Englisch gesprochen wird. Wollt ihr also wirklich aktiv euer Französisch verbessern, wendet euch an die Wohnheimsleitung und bittet sie euch zu einer Französin oder einem Franzosen zuzuteilen oder sucht euch eine entsprechende WG mit genug Übungspotential. Um noch die Wohnheimszimmer an sich zu kommentieren, lässt sich sagen dass diese für meinen Geschmack schön gestaltet sind. Auch wenn man kein eigenes Zimmer hat, sind die Bereiche jedoch zumindest räumlich getrennt. Jedes Zimmer hat eine Art Erdgeschoss und ein erstes Stockwerk zu dem man mit einer Treppe gelangen kann. Das bedeutet: Einer schläft unten der Andere oben. Jedes Apartment besitzt außerdem ein eigenes Badezimmer mit Dusche und Toilette und eine Küchenzeile mit Kühlschrank. Einen Ofen gibt es leider nicht. Auf diesen muss man also verzichten oder ihn bei ganz dringendem Bedarf bei Auchan oder LeClerc erwerben. Übrigens besitzen manche Apartments sogar einen Balkon, was das Urlaubsgefühl richtig aufkommen lässt. Der größte Vorteil jedoch ist, dass nahezu die Hälfte aller Erasmusstudenten, zumindest während meiner Zeit, im Studentenwohnheim logierten. Somit hat man es nie weit zu seinen Freunden und kann im nächsten Balkonapartment schön gemütlich etwas

Joe Schmitt

vorfeiern bevor man zu den anderen Locations der Stadt weiterzieht. Zusammenfassend lässt sich sagen: wer gerne seine uneingeschränkte Privatsphäre haben möchte wählt die WG und für den, der lieber 100 Euro für andere Zwecke investiert und etwas Nachsicht mitbringt empfehle Ich das Studentenwohnheim "La Garidelle".

Kleiner Zusatz: Jeder Student (ob französischer Staatsbürger oder nicht) ist während seinem Aufenthalt dazu berechtigt einen Mietzuschuss vom französischen Staat zu erhalten, auch CAF genannt (Caisse d'allocation familiale). Dieser Zuschuss beträgt meines Wissens nach knapp 80 Euro pro Monat, also durchaus empfehlenswert. Für mehr Informationen hierzu empfehle Ich, den Bericht meiner Kommilitonin Isabelle Ventzke hinzuzuziehen. Dort erfahrt ihr auch mehr darüber welche Dokumente zur Beantragung erforderlich sind. Zusätzliche Hilfe bietet aber auch die Wohnheimsleitung der "La Garidelle" direkt vor Ort in Avignon wenn ihr diese benötigen solltet.

3. Lebenshaltungskosten:

Die Lebenshaltungskosten sind in Frankreich nicht unbedingt höher als in Deutschland. Hierbei ist es stark abhängig wo ihr einkauft. Der Supermarkt "Casino" der sich praktisch direkt gegenüber der Universität befindet ist sehr teuer. Hier müsst ihr wirklich genau hinsehen, damit ihr billig einkaufen könnt und manchmal sind die Preisangaben auch sehr verwirrend. Dort kann man auch mal locker leicht 5 Euro für ein Päckchen Fischstäbchen bezahlen, wenn man mit seiner deutschen Gewohnheiten einkauft. Im Speziellen Fleisch ist in Frankreich sehr teuer, zumindest in Casino und Carrefour, was im Endeffekt aber auch der Gesundheit zu Gute kommt. Wenn ihr billig einkaufen wollt, müsst ihr euch auf billige Produkte spezialisieren oder am einfachsten: Ihr schnappt euch einen großen Rucksack, steigt in den Bus Linie 2 (Die Haltestelle befindet sich auf der gleichen Seite wie Casino) und fahrt mit diesem Richtung Avignon Nord/ Le Pontet. Sobald ihr euch in der Peripherie befindet und ein großes Kino seht steigt ihr aus. Ein paar Schritte weiter ist ein riesiges Einkaufszentrum (vergleichbar mit deutschen Arkaden) wo sich ebenfalls ein Auchon befindet. In diesem Supermarkt könnt ihr so gut wie alles kaufen und vor Allem günstig! Rucksack voll machen und zurück nach Hause. Wenn ihr ebenfalls gerne bei großen Restaurants essen geht (KFC, Nordsee, Buffalogrill), diese befinden sich auch gleich um die Ecke. Um euch nicht zu verirren, ist es ratsam vor der Fahrt das Gelände per Google Maps zu überblicken. Wenn euch ein Lidl reicht, könnt ihr auch nur wenige Stationen mit der Linie 2 fahren nach Pontet fahren oder auch ein LeClerc lässt sich in der Nähe des Busbahnhofes (Gare Routière) finden. Auch hier lässt sich natürlich günstig einkaufen. In Sachen Getränke muss Vorsicht geboten werden. Diese sind in den Diskotheken, vor Allem BOKAO'S vollkommen überteuert. Ein Bier beispielsweise (0,33l) kostet hier bereits 7 Euro!!! diese exorbitanten Preisen gelten leider auch für alkoholfreie Getränke. In den Bars kostet ein PINT (0,5l) ebenfalls um die 5-6 Euro. Wenn ihr billig ausgehen wollt empfehle Ich daher das WallStreet Café am

Joe Schmitt

Place Pie. Hier gibt es das Bier (0,4l) auch am Bierdonnerstag für 2 Euro oder Ihr geht in die Bar des Pop-Hostels in der Rue de la République. Hier gibt es gute Getränke für gewohnte Preise. Wenn ihr gerne Billiard spielt empfiehlt sich auch MG's Bar in der Rue de la Carreterie oder für Musikliebhaber die Bar "Red Sky" ebenfalls am Place Pie nahe Wallstreet Café. Hier sind jedoch die Getränkepreise im Gegenzug etwas höher. Für Weinliebhaber eine gute Nachricht: Wein ist durch seine Regionalität und Verfügbarkeit praktisch in jedem Etablissement signifikant billiger als in Deutschland. Billige und gute Getränke könnt ihr ebenfalls in den Discountern oder bei genauem Hinsehen im Casino finden. Hierbei gilt: das Teuerste ist nicht zwingend das Beste. Gerade in Sachen Wein oder Bier können auch billigere Produkte überzeugen. Um auch echten Nahrungsmitteln ein paar Worten zu widmen, kann Ich euch auch den samstäglichen Gemüsemarkt am Place de Carmes zu Herzen legen. Hier gibt es, wie der Name schon sagt, das beste Gemüse. Preisgünstig, direkt vom Erzeuger zum Verbraucher und ebenfalls super Hähnchen zum Spitzenpreis! Wenn ihr frischen Fisch mögt, schaut mal in den Les Halles am Place Pie vorbei, hier gibt es allerhand Leckereien. Hier muss man jedoch Frühaufsteher sein, sowohl der Samstagsmarkt als auch Les Halles haben nur bis 12 Uhr geöffnet, les Halles allerdings täglich. Noch ein Geheimtipp: gegenüber von MG's Bar in der Rue de la Carreterie befindet sich eine artisanale Bäckerei wo alle Produkte noch per Hand hergestellt werden. Dort gibt es das beste Baguette, das Ich je gegessen habe. Auch die anderen Produkte sind nur zu empfehlen (Pizza, Fougasse, Pudding etc.). Zusammenfassend bietet Avignon viel Potential sich gut aber auch billig zu ernähren, man muss nur wissen wo man suchen muss. Wenn man das nicht weiß, kann man leider auch ein paar Reinfälle erleben.

4. Studium:

In Sachen Studium gilt es nun die Kurse, die ihr bereits in Würzburg im LA before the mobility ausgewählt habt, wieder im neuen Semester aufzufinden. Manche Kurse werden hier zuverlässig jedes Semester angeboten, wie Übersetzungs-, Literatur- und Sprachwissenschaftskurse. Für mich persönlich war diese Prozedur nicht mit einem allzu großen Aufwand verbunden, da Ich Französisch und Englisch studiere und in diesen Themenfeldern viel angeboten wird. Falls Ihr das gleiche studieren solltet, empfehle Ich euch einfach den "emploi de temps" unter den "filières": ANGLAIS (für englische Module), LANGUES ETRANGERES APPLIQUEES (für Sprachmittlungskurse Französisch-Deutsch) und LETTRES (für Literatur-, Kultur-, Geschichts- und Sprachwissenschaftskurse) zu durchforsten. Gerade wenn ihr wirtschaftswissenschaftliche oder politikwissenschaftliche Studien verfolgt, könnte die Kursauswahl etwas schwieriger werden. Denn leider sind online keinerlei Kursbeschreibungen zu finden und die Thematiken ändern sich jedes Jahr stetig. Hier muss man etwas mehr Geduld mitbringen und einige Sprechstunden durchschreiten, bis man die passenden Kurse gefunden hat. Prinzipiell würde Ich empfehlen sich mit Kursen nicht zu arg zu überladen, da

Joe Schmitt

man sich für die meisten zunächst stark in gewisse Fachbereiche und Vokabular einarbeiten muss. In erster Linie muss das Auslandsstudium als Möglichkeit gesehen werden, die fremde Kultur kennenzulernen und nicht zwingend sich nur auf sein Studium zu konzentrieren. Während der Kurse werden auch kaum Materialien zur Verfügung gestellt im Gegensatz dazu, wie man es in Deutschland gewohnt ist. Lediglich in den englischsprachigen Kursen kam es öfter vor dass die Materialien online verfügbar waren. Ansonsten ist mit protokollieren vorausgesetzt. Um Zugriff zu den Kursräumen zu erlangen, konsultiert einfach die ENT Webpage der Université d'Avignon und schreibt euch in die jeweiligen Kurse ein indem ihr diese aufruft und die Option s'inscrire wählt. Zu guter Letzt ist es auch für die Anrechnung in Deutschland vorteilhaft, wenn ihr das vom franz. Dozenten unterschriebene Protokoll vorweisen könnt. Zwecks der fehlenden Kursbeschreibungen ist dies oft ein guter Weg nachzuweisen welche Kursinhalte wirklich verfolgt wurden. Lasst euch von dem gelegentlichen Chaos nicht aus der Ruhe bringen, dieses lässt sich mit etwas Geduld mit euren persönlichen Ansprechpartnern (M. Bigaud und M. Lopez) leicht aus dem Weg räumen.

5. Wetter:

Das Wetter ist stets ein Traum. Bis Ende November ist es meist noch so warm, dass man nicht einmal eine Jacke braucht und selbst im Winter mangelt es an Sonnenschein nicht. Minusgrade erlebt man hier nur selten. Die Gefahr jedoch ist der Mistral, der die "Kälte" erst spürbar macht. Ich empfehle euch daher für den Sommer lieber eine kurze Hose mehr einzupacken, aber auch gebührend für windfeste Klamotten zu sorgen. Vor Allem Schal und Mütze. Wenn Ihr nicht so viel mit euch herum schleppen wollt könnt ihr fehlende Dinge auch einfach vor Ort erwerben. Es sind in der Regel sämtliche große Marken in Avignon vertreten.

6. Freizeitaktivitäten:

Avignon ist an sich relativ klein und schnell erkundet, bietet aber auch wirklich gemütliche und billige Möglichkeiten schöne Momente zu erleben. Es gibt beispielsweise etliche Restaurants mit Charme. Besonders ist mir hier das Bistro "Ginette et Marcel" in Erinnerung geblieben. Hier kann man für einen super Preis "Tartines" essen, die je nach Saison mit verschiedene Zutaten belegt sind. Gerade von der Preis-Leistung und dem rustikalen Flair wirklich sehr zu empfehlen. Ein weiteres Anliegen ist mir auch noch das Kino "Utopia". Hier kann man zum Studentenpreis von 5 Euro erlesene Filme aus aller Herrenländer genießen. Egal welchen Film man hier wählt, man kommt immer baff aus dem Kinosaal heraus. Der einzige kleine Minuspunkt ist, das dort kein Popcorn oder Getränke angeboten werden. Für diese Dingen muss also vorgesorgt werden. In Sachen Reisen, gerade auch in die nahegelegenen Dörfer empfehle Ich euch den "Gare routière" von Avignon, nicht weit vom Bahnhof. Hier könnt ihr für einen Spottpreis (2,50 Euro) nach Arles, Nîmes, Carpentras, Orange etc. Dies dauert

Joe Schmitt

jedoch etwas länger als die Reise mit dem Zug, lohnt sich jedoch auf Dauer für den Geldbeutel. Der billigste Weg zum Meer führt übrigens über Arles nach Saintes-Maries de la Mer. Hierzu müsst ihr am Bahnhof von Arles einfach in den Bus L20 nach "S.M. de la M." einsteigen. Doch Vorsicht, der letzte Bus zurück nach Arles fährt bereits um 19:00!!! Wenn ihr weiter weg wollt nach Toulouse, Marseille, Nice etc. ist es ratsam dort mit einer größeren Gruppe ein Airbnb Apartment zu mieten. Somit hat man auch mehr Zeit diese Großstädte zu erkunden und muss nicht in ein teures Hotel gehen. Für die längeren Reisen zu diesen Ausflugszielen bietet ebenfalls wieder der Bus die billigste Alternative. Mit Flixbus, Ouibus oder Isiline seid ihr immer an der richtigen Stelle. Auch Blablarcar ist eine billige Alternative und man hat gleich noch einen Einheimischen zum reden und als Informationsquelle. Wer die Carte Jeune hat, kann auch mit dem Zug billiger reisen. Im Regelfall ist dies jedoch teurer.

Fazit:

Auch wenn Anfangs alles etwas chaotisch zu scheinen mag, überzeugt Avignon durch seinen mediterranen Charme und seiner Lage im Herzen der Provence. Wer sich also im Süden besonders wohlfühlt ist Avignon ein Muss. Wer einfach nur das "francophone" Abenteuer sucht, kann auch in den anderen Teilen Frankreichs große Freude finden.